

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 17 (1934)
Heft: 22

Rubrik: Der Gegner an der Arbeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wissenschaft, neben unserm schärfsten Kampf gegen Kirche und Religion von dringender Notwendigkeit.

Mögen unsere werten Gesinnungsfreunde, die das Heil in der Kürze unserer freigeistigen Artikel sehen, dies bedenken und dazu Stellung nehmen.

Der Gegner an der Arbeit.

Falscher Alarm!

Die «Liga für das Christentum» überschwemmt gegenwärtig wieder Stadt und Land mit einer Hetzschrift gegen Russland, dessen wichtigste Seite wohl die letzte, nämlich der Einzahlungsschein ist. Wann werden wir einmal eine Abrechnung zu sehen bekommen? Wer die Öffentlichkeit anbettelt, ist der Öffentlichkeit Rechnung schuldig. Wie mit solchen Hetzereien für den Frieden gearbeitet werden soll, ist uns ein Rätsel. Wo bleibt in diesem bewusst einseitigen «Alarm» die Gerechtigkeit, nach der, wie diese Schmähschrift selbst schreibt, das Christentum verlangt? Möchte nicht gerade jeder ehrlich Hilfsbereite diesen christlichen Herren mit ihren eigenen Bibelworten zurufen: «Wehe euch, Pharisäern, ihr Heuchler, ihr vernachlässigt die Hauptsache des Gesetzes: die Gerechtigkeit...»

R. St.

Staatenlos.

Unter den 28 Reichsangehörigen, die neuerdings der deutschen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt wurden, befindet sich auch unser Gesinnungsfreund Prof. Dr. J. Schaxel, der frühere Leiter des Biologischen Instituts der Universität Jena und thüringische Oberregierungsrat. Vor einiger Zeit wurde Prof. Schaxel an die Leningrader Universität berufen, so dass der flotte Mensch und grosse Wissenschaftler bereits eine dankbarere Heimat gefunden hat.

Prof. Schaxel wird wohl nie mehr unser Sekretariat besuchen und unserer F. V. S. mit seiner reichen Erfahrung und seinem grossen Wissen direkt dienen können. Was er aber als Freidenker, als Leiter der frühern «Urania-Freidenker-Verlagsgenossenschaft» in Jena geleistet hat, das ist, wie aus dem Abschnitt «Literatur» im heutigen Feuilleton hervorgeht, wenigstens teilweise für unsere Vereinigung gerettet worden.

R. St.

Aus dem Lande der Glaubens- und Gewissensfreiheit.

Wie weit der schwarze Kampf gegen die Glaubens- und Gewissensfreiheit in unserer freien Schweiz schon gediehen ist, zeigt uns die «Berner Tagwacht» durch die Veröffentlichung eines «Kulturdokumentes», das der schweizerischen Verfassung Hohn spricht. Dieses «Dokument» ist ein mit dem Gemeindestempel beglaubigter «Arbeits-Nachweis», der da lautet:

«Unterzeichneter bescheinigt hiemit, dass Herr Billiger vom 5. bis 14. X. bei uns tätig war. Er wurde wegen Nichterfüllung der Religionspflichten entlassen.

Bettwyl, 15. X. 1934. sig. Familie Wiss-Wiss.»

Diese Schande wird zwar den Herren Nationalräten Hopeler und Dr. Müller das «Herz» im Leibe höher schlagen lassen, ruft aber zweifellos bei jedem recht denkenden Schweizerbürger flammende Empörung hervor. Es dürfte nicht nötig sein, zur Tatsache der Verletzung freiheitlicher Rechte lange Kommentare zu veröffentlichen, denn jeder Leser ist in der Lage, sich über diese diktatorische und geistesfeindliche Ungeheuerlichkeit selbst das Nötige hinzuzudenken. Dieser Vorfall dürfte weiter ein Vorgeschmack und eine Vorfreude sein, für die Zukunft, wo das Schweizerland den schwarzen Gesellen katholischer und protestantischer Färbung ausgeliefert sein wird. Wollen wir dies aber verhüten, und dies können wir nur durch Aufklärung tun, muss der Hinterste von uns kampfbereit auf seinem Posten stehn. W. H. S.

Verschiedenes.

«Moralischer» Druck auf die Konkordatsverhandlungen.

Die der vatikanischen Staatskanzlei nahestehende Agentur «La corrispondenza» bringt eine offenbar von kirchlicher Seite inspirierte Notiz über die religiöse Lage im Saargebiet. Kein Saar-Katholik — so führt die Agentur aus — könne ernstlich an den Anschluss an Frankreich denken; aber angesichts der Gefahr, durch eine Abstimmung zugunsten Deutschlands das Todesurteil der gesamten katholischen Organisationen des Gebiets mitzuunterschreiben, sei eine provisorische Lösung das kleinere Übel, obwohl niemand damit zufrieden sein werde. Trotzdem sei es am vorteilhaftesten, wenn der status quo zum mindestens so lange im Saargebiet bestehen bleibe, bis auf dem Territorium des deutschen Reiches das Konkordat mit dem heiligen Stuhl in für die Katholiken befriedigender Form zum Abschluss gebracht worden sei.

Die katholische Kirche spekuliert ganz richtig. Nur dürfte sie sich in bezug auf die Vertragstreue ihres Partners einer Täuschung hingeben. Sobald die Saar der Gleichschaltung zugänglich gemacht sein wird, fallen gewisse Rücksichten, die heute noch im Dritten Reich auf die katholische Kirche genommen werden. Dann wird es klar werden: Vor der Saar-Abstimmung las man das Konkordat anders.

H.

Der Nachfolger Christi.

Der Papst ist Ende September, nachdem er zwei Monate in seinem Sommersitz Castel Gandolfo in den Ferien weilte, in die Vatikanpaläste zurückgekehrt. Und Christus wusste nicht, wo er sein Haupt hinlege!!

—88.

Die kirchliche Weltkonferenz.

die kürzlich auf der Insel Fanö tagte, nahm zum Abschluss ihrer Beratungen eine Entschliessung an, die gegen die Gleichschaltung der evangelischen Kirche in Deutschland Stellung nahm. Der ökumenische Rat müsse der Ueberzeugung Ausdruck geben, dass eine kirchliche Alleinherrschaft, besonders wenn sie dem Gewissen in Form eines feierlichen Eides auferlegt werde, sowie die Anwendung von Gewaltmethoden und Unterdrückung der Aeusserungsfreiheit mit dem wahren Wesen der christlichen Kirche unvereinbar seien. Dabei ist zu bemerken, dass die Opposition aus Deutschland, der Pfarrernotbund, auf dem Konzil persönlich gar nicht vertreten war. Der Reichsbischof Müller blieb übrigens die Antwort nicht schuldig und meinte, das Konzil hätte besser daran getan, sich mit jenen Greuelmarchen zu befassen, die von «einer Presse, die das achte Gebot anscheinend nicht kenne», verbreitet werden.

H.

Hauptvorstand.

Nächste Sitzung: Montag, den 19. November 1934.

Ortsgruppen.

BASEL. Freitag, den 23. November, 20 Uhr, im Hotel Rheinländerhof, 1. Stock: Vortrag von Gesinnungsfreund Dr. Sittler, Colmar, über «Die Abstammung des Menschen».

BERN. Freitag, den 16. November, 20 Uhr, grösser öffentlicher Vortrag von Frau Dr. Brupbacher, Zürich, im Parterresaal des Hotel National über «Geschlecht und Ehe in Russland».

Samstag, den 15. Dezember findet im Saale des Hotel Bubenberg eine grosse Sonnwendfeier mit Spezialprogramm statt. Reservieren Sie sich dieses Datum, Sie werden es nicht bereuen.

BIEL. Donnerstag, den 13. Dezember im Volkshaus, 20 Uhr, Vortrag vom Gesinnungsfreund Sekretär Staiger über «Demokratie und Geistesfreiheit» (Freigeistige Gedankne zur Verfassungsrevision). Gäste und Interessenten sind willkommen.

LUZERN. Der bereits in der letzten Nummer angekündigte Vortrag unseres Gesinnungsfreundes Ernst Brauchlin über «Die Bahai-Religion und Prof. Forel» findet Samstag, den 24. November, abends 8½ Uhr, im Hotel du Park statt (Ecke Murbacherstrasse-Morgartenstrasse).

Der zweifellos sehr lehrreiche Vortrag verdient regen Besuch, und wir ersuchen unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen. Bekannte und Interessenten sind auf diesen Abend aufmerksam zu machen und für den Vortrag einzuladen. Der Vorstand.

OLTEN. Freitag, den 23. November, wichtige Mitgliederversammlung im Hotel Emmental.

ZÜRICH. Die nächsten Veranstaltungen werden mit persönlichen Einladungen bekanntgegeben. Am Samstag, den 8. Dezember, findet im gewohnten Rahmen die Sonnwendfeier statt. Gesinnungsfreunde, reservieren Sie sich dieses Datum heute schon für die F. V. S.

Redaktionsschluss für Nr. 23 des «Freidenker»: Montag, den 26. November, mittags.